



„Ob mit oder ohne Baumschutzverordnung – die Welt geht nicht unter“

Zur Revue eines ereignisreichen Jahres geriet die Bürgerversammlung in Herrsching: 3 Ereignisse, auf die man gerne verzichtet hätte, beschäftigten Rathaus, Feuerwehr und Bauhof, schöne Erinnerungen an gelungene Feste tauchten die Jahresbilanz dann doch in freundliche Farben. Daneben gab's aber auch viel kommunalpolitischen Zündstoff, der tiefe Gräben in den Gemeinderat und die Bürgerschaft gesprengt hatte. Der Bürgermeister widmete sich in seiner Bilanz ausführlich dem Thema Baumschutz, wiederholte bekannte Positionen und bekam dafür nicht nur Beifall. An einer Stelle gab's höhnisches Gelächter.

Schiller berichtete von Notfall-Übungen für einen möglichen Blackout, für den die Gemeinde gut gerüstet sei – mit Notstromaggregaten, die auch eine improvisierte Unterkunft in einer Turnhalle mit Elektrizität versorgen könnten (der dritte Generator wird demnächst geliefert).

Der Bürgermeister berichtete nicht ohne Stolz vom neuen Pausenhof der Christian-Morgenstern-Schule, der die Gemeinde knapp eine Million Euro gekostet hat. Möglicherweise schwang da Erleichterung mit, weil überdachte Freiunterrichtsflächen, Klettergerüste, umzäunte Spielcourts, Arenen und andere Annehmlichkeiten bei der heutigen Haushaltslage wohl nicht mehr möglich wären.

Einen großen Teil seiner Rede widmete er dem Thema Baumschutzverordnung – immerhin eines der heißesten Themen in der Gemeinde. Man wurde an die Fastenpredigt am Nockherberg erinnert, in der Schafroth von Holzspaltern sprach: Mit Kleinholz könne man besser zündeln. Schiller ließ alle 24 Gemeinderatsporträts an die Wand werfen und versicherte, dass in diesem Gremium jeder für Baumschutz sei. So habe man 200 000 Euro für Grünmaßnahmen und Baumpflege ausgegeben, 3000 Bäume auf Gemeindegebiet würden über Herrsching einen grünen Mantel breiten. Bei gefährdeten und gefährdenden Bäumen lasse man für teures Geld Gutachten machen, prüfe mit Zugversuchen und Ultraschalluntersuchungen die Gesundheit der Gehölzer. „Andere Gemeinden machen sich diese Mühe nicht.“

Ob man trotzdem noch eine Baumschutzverordnung brauche, beurteile die eine Hälfte des Gemeinderats so, die andere gegenteilig. Da hätte ein Ratsbegehren Klarheit bringen können. Er deutete an, dass durch „Beschwerden“ dieser Bürgerentscheid zu Fall gebracht worden sei. Hier hörte man höhnisches Gelächter aus der Bürgerschaft. Über die Kosten der gescheiterten Abstimmung sagte er nichts. Dann berichtete er, dass 95 Prozent der bayerischen Gemeinden keine Baumschutzverordnung hätten, erwähnte aber nicht,

dass die Umfrage unter den 2000 bayerischen Gemeinde aus dem letzten Jahrzehnt stammt. Er bekräftigte noch einmal seine Position, dass eine Baumschutzverordnung zusätzliche Bürokratie bedeute. „Ob mit Verordnung oder ohne“, schloss er das Kapitel versöhnlich, „die Welt geht deshalb nicht unter.“ Ein Teil des Publikums klatschte stürmisch Beifall, viele Baumfreunde blieben demonstrativ stumm.

Zum Thema Vereinigte Klinik an der Seefelder Straße ist eigentlich alles gesagt. Die Schuld für das Krankenhaussterben sah Schiller beim Gesundheitsminister: „Alles war wunderbar, dann kam Lauterbach mit seiner Krankenhausreform, der Landrat musste die Reißleine ziehen.“ Dass der Landkreis ein zweites Großprojekt in Herrsching wegen klammer Kassen gar nicht hätte stemmen können, blieb unerwähnt.

Dann kam die Stunde der Danksagungen und Belobigungen – für d’Herrschinger mit Ludwig Darchinger, für die Handballer des TSV, für die Jaudesbergler in Breitbrunn, die Christkindlmarkt-Möglichmacher Müller und Schiller, für die Feuerwehren und den Bauhof, die durch Ronson im Juli in Zoltan im Dezember wochenlang den Sound der Motorsägen im Ohr hatten. Das Schicksal schickte die Wassermassen nicht nur an die Promenade, auch das neue Kinderhaus am Fendlbach erlebte eine fast biblische Heimsuchung durch ein defektes Ventil. Wann die Kinder des Kindergartens Kunterbunt ihr neues Kinderparadies nun wirklich beziehen können, weiß man nicht. „Dank des tollen Zusammenhalts des neuen Kunterbund-Vorstandes mit Gemeinde und Landratsamt gelang es, Notunterkünfte einzurichten.“ Ein 17-köpfiges Team betreut an 3 Behelfs-Standorten zur Zeit 92 Kinder.

Auch die Kommunale Wärmeplanung, die der Gesetzgeber allen Kommunen aufgegeben hat, kommt bald in Fahrt. Ein Ingenieurbüro muss, wenn der Auftrag erteilt ist, den Weg in eine nachhaltige Wärmeversorgung aufzeigen: Bedarf, Wärmequellen und Ziele nehmen in dem Gutachten konkrete Formen an. Wie die dann aussehen werden, weiß noch niemand. Eine ferne Utopie könnte eine Großwärmepumpe sein, die dem Ammersee Wärme für die Bürger abluchst.

Zur 1250-Jahrfeier von Herrsching wird’s noch nicht reichen: Dieses stolze Jubiläum feiert die Gemeinde schon 2026. „Da wollen wir gscheit feiern. Und damit das alles funktioniert, haben wir Ludwig Darchinger mit der Organisation betraut.“ Wer jetzt schon Ideen hat oder sich als Helfer andienen will, der sollte in die Tasten greifen: Auf 1250jahreherrsching.de nimmt Fest-Manager Darchinger schon mal Bewerbungen an.

Category

1. Gemeinde

Date

26/08/2026

Date Created

01/03/2024